

Margot Schüller

Am Ende eines langen Weges: Chinas Beitritt zur WTO

Mit dem Abschluß der bilateralen Verhandlungen zwischen den USA und China zum WTO-Beitritt im November 1999 ist die Aufnahme der Volksrepublik in die Welthandelsorganisation in greifbare Nähe gerückt. Beide Verhandlungspartner bewerteten den nach zähem Ringen erhaltenen Kompromiß als sehr positiv.¹ US-Präsident Bill Clinton stellte die Vereinbarung als einen Meilenstein in den bilateralen Beziehungen dar; das Abkommen werde sowohl die Wirtschaftsreform in China unterstützen als auch zu Wohlfahrtssteigerungen in beiden Ländern führen und sich positiv auf die Weltwirtschaft auswirken. Zusammenfassend betonte Clinton, daß alle Seiten vom Abkommen Vorteile erwarten könnten: „The China-WTO agreement is good for the United States, it's good for China, it's good for the world economy.“² Die Mitgliedschaft Chinas kommt außerdem dem Anspruch der WTO, eine globale Organisation zu sein, ein erhebliches Stück näher.³

Obwohl China noch einige Hürden bis zur Aufnahme überwinden muß, insbesondere innenpolitische Widerstände in den USA sowie den Abschluß der bilateralen Verhandlungen mit der EU und mit einigen weiteren Mitgliedsstaaten, scheint die größte Barriere auf dem Weg in die WTO überwunden zu sein. Die Mitgliedschaft wird jedoch hohe Ansprüche an die Anpassungsfähigkeit der chinesischen Wirtschaft stellen und ebenso Einfluß auf die politische Entwicklung Chinas haben. Mit dem WTO-Beitritt Chinas sind außerdem vielfältige internationale Auswirkungen verbunden. Im folgenden Beitrag wird zunächst ein kurzer Blick auf die Rolle der WTO für die Weltwirtschaft geworfen und nach den Regelungsmechanismen dieser internationalen Wirtschaftsorganisation gefragt. Anschließend sollen die chinesischen Interessen an einer WTO-Mitgliedschaft und die Liberalisierungsschritte untersucht werden, die Vorbedingung für eine Aufnahme sind. Da die USA eine zentrale Rolle bei den Aufnahmeverhandlungen Chinas in die WTO spielen, wird das Mitte November unterzeichnete bilaterale Verhandlungsprotokoll mit seinen wichtigsten Ergebnissen vorgestellt

und dann nach den nationalen und internationalen Auswirkungen des Beitritts Chinas zur WTO gefragt.

1 Die Rolle der WTO in der globalen Wirtschaft

Die internationalen Wirtschaftsorganisationen IWF, Weltbank und GATT (General Agreement on Tariffs and Trade = Allgemeines Zoll- und Handelsabkommen), bzw. seit 1995 WTO (World Trade Organisation = Welthandelsorganisation), bilden die Grundpfeiler der nach dem 2. Weltkrieg entstandenen liberalen internationalen Wirtschaftsordnung. Sie wurden gegründet, um Kohärenz und Stabilität in den Welthandels- und Währungsbeziehungen zu garantieren und einen innovativen Rahmen für die Stimulierung des Außenhandels und der ausländischen Investitionen zu schaffen.⁴ Durch eine Liberalisierung des internationalen Handels auf der Basis marktwirtschaftlicher Prinzipien will das GATT bzw. die WTO den Welthandel fördern und dazu beitragen, Einkommen und Beschäftigung sowie Lebensstandard der Bevölkerung in den Mitgliedsländern zu erhöhen. Diese müssen sich im Gegenzug den Prinzipien der Reziprozität, der Nichtdiskriminierung und der Transparenz unterwerfen. Handelsbarrieren sollen diesen Grundsätzen entsprechend durch den reziproken Austausch von Privilegien reduziert, alle Mitglieder gleich behandelt und damit jedes Handelsprivileg, das einem der Mitgliedsländer eingeräumt wurde, auch allen anderen zugestanden werden. Weiterhin gilt das Prinzip der Gleichstellung von Importgütern mit inländischen Produkten hinsichtlich der geltenden Abgaben und rechtlichen Bestimmungen sowie die Offenlegung von Handelshemmnissen. Mengenmäßige Restriktionen, Dumping und (Export-)Subventionen widersprechen den GATT/WTO-Prinzipien. Im Regelfall werden nur Zölle als Instrument der Handelsregulierung zugelassen, die durch Verhandlungen schrittweise reduziert und für alle Mitgliedsstaaten nach dem Prinzip der Meistbegünstigung gelten sollten.⁵

Während das GATT formal lediglich ein multilaterales Handelsabkommen war, bestand de facto eine Organisation mit der Aufgabe, Freihandelsprinzipien in Verhandlungsrunden zwischen den Mitgliedsstaaten durchzusetzen. In den Verhandlungsrunden (von besonderer Bedeutung waren die „Kennedy-Runde“ 1964-67 und die „Tokio-Runde“ 1973-79) erfolgte auf Druck der Entwicklungsländer eine Berücksichtigung ihrer speziellen Interessen. Ihnen wurden beispielsweise Präferenzen eingeräumt, die ihre Exporte von Halbfertig- und Fertigwaren förderten, und sie wurden vom Prinzip der Meistbegünstigung für ihre „infant industries“ ausgenommen und durften zeitlich befristete Schutzzölle einführen. In der „Uruguay-Runde“ (1986-1994) wurden außerdem Fragen des Agrarhandels bzw. des Abbaus von Agrarsubventionen, der grenzüberschreitenden Dienstleistungen, der außenhandelsorientierten Investitionsmaßnahmen („TRIMs“) und der handels-

¹Siehe dazu beispielsweise „Negotiator Welcomes Trade Deal“, SCMP, 19.11.99; „Zustimmung zu Chinas WTO-Beitritt“, FAZ, 17.11.99.

²„China Set to Enter WTO after Deal with US“, FT, 16.11.99.

³Aussage von Mike Moore, WTO-Generalsekretär, in: „Für die EU ist das letzte Wort mit Peking noch nicht gesprochen“, HB, 16.11.99.

⁴Siehe dazu Schüller, Margot (1995), „Chinas Integration in die internationalen Wirtschaftsorganisationen IWF, Weltbank und GATT“, in Bass/Schüller (Hrsg.), *Weltwirtschaftsmacht China*, Hamburg, S.121-144, hier S.121-122 und S.125-126; Jacobsen, Harold, K./Oksenberg, Michel (1990), *China's Participation in the IMF, the World Bank and GATT. Towards a Global Economic Order*, Ann Arbor, S.1 und 2.

⁵Jacobsen/Oksenberg, a.a.O., S.24-25.

bezogenen Aspekte geistigen Eigentums („TRIPs“) in die Verhandlungen einbezogen.⁶

Die enorme Ausweitung des Regelwerkes verlangte eine neue institutionelle Struktur, die von den Mitgliedsländern nach dem Abschluß der Uruguay-Runde beschlossen wurde. Die 1994 gegründete und seit 1995 als Organisation bestehende WTO beschäftigt sich mit Fragen der handelspolitischen Überwachung, der Streitschlichtung, des Umweltschutzes, etc. und umfaßt sowohl den Warenhandel (GATT) als auch den Dienstleistungshandel (GATS) sowie das Abkommen über geistiges Eigentum (TRIPS = Trade Related Intellectual Property Rights). Neben diesen multilateralen, für alle Mitgliedsstaaten verbindlichen Abkommen (siehe Tabelle 1), die gemeinsame Inhalte haben, gibt es Zusatzabkommen (plurilaterale Abkommen), die für neue Mitglieder nur bedingt gelten.⁷ Im Gegensatz zum GATT existiert ein besonderes Streitschlichtungsverfahren mit einem ständigen Schiedsorgan (*Dispute Settlement Body*) und einer Rekursinstanz (*Appellate Body*). Das Streitschlichtungsverfahren wird nicht nur auf den Güterhandel, sondern auch auf den Handel mit Dienstleistungen, auf den Schutz geistiger Eigentumsrechte etc. angewandt.

Die Zahl der Mitgliedsstaaten stieg seit dem Zeitpunkt der Gründung des GATT im Jahre 1948 von 23 sogenannten Vertragspartnern auf 123 Partnerländer im Mai 1994 an; die aktuelle Mitgliederzahl beläuft sich auf 135. Eine Aufnahme erfolgt auf Antrag und erfordert eine Zweidrittelmehrheit der Mitgliedsstaaten. Die VR China besaß seit 1984 einen Beobachterstatus im GATT und seit 1995 in der WTO. Obwohl jedes Mitgliedsland in der WTO eine Stimme hat, entscheidet im Verhandlungsprozeß des gegenseitigen Zugestehens von Handelsprivilegien de facto die Größe des Marktes über die Verhandlungsposition des Mitgliedslandes, so daß die USA und die EU mit ihren riesigen Märkten großen Einfluß besitzen.⁸

In den letzten Jahren wurde die Liberalisierung des Weltwirtschaftssystems zwar durch die WTO erheblich gefördert, allerdings verstärkten sich auch die Widerstände in einzelnen Mitgliedsstaaten. Vom dritten Ministertreffen der WTO Ende November in Seattle waren vor allem im Agrarsektor weitere Zollsenkungen und Erhöhungen der Zollkontingente sowie eine Bekämpfung von Exportsubventionen erwartet worden. Gerade in diesen Fragen jedoch waren sich die USA und die EU nicht einig. Während die amerikanische Seite die Agrarsubventionen der EU kritisierte, verwiesen die Europäer darauf, daß auch die USA ihre Bauern kräftig

unterstützten.⁹ Die Ausweitung der Liberalisierung stieß ebenfalls auf Kritik vieler Entwicklungsländer, allein voran der G-15 Gruppe.¹⁰ Die teilweise gewalttätigen Demonstrationen in Seattle spiegelten außerdem das Mißtrauen vieler Menschen gegen den zunehmenden Globalisierungstrend wider. Die Liberalisierung des Handels wird aus verschiedenen Motiven von Umweltschützern, Gewerkschaftsvertretern, Bauern, Gentechnik-Gegner und Konsumentenverbänden abgelehnt und der WTO die Schuld an den negativen Auswirkungen der wachsenden weltwirtschaftlichen Verflechtung gegeben. Daß die WTO durch ihre Schiedssprüche nationalstaatliche Normen und Bestimmungen aufheben und damit die Souveränität der Nationalstaaten beschneiden kann, wird ebenso von den Demonstranten abgelehnt wie ihre scheinbar undemokratische Struktur. Tatsächlich haben auch nur die Regierungsvertreter der WTO-Mitgliedsstaaten, die ihre nationalen Interessen vertreten, ein Stimmrecht und keine NGOs.¹¹

Tabelle 1: Abkommen der Welthandelsorganisation

Multilaterale Abkommen		
<p>Gemeinsame Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zielsetzung • Meistbegünstigung • Gleichstellung von In- und Ausland • Reziprozität • Abbau der Handelshemmnisse • Begünstigung wirtschaftlich schwacher Länder • Umweltschutz 		
GATT	GATS	TRIPS
Landwirtschaft	Finanzdienste	Sonderbestimmungen
Textilien	Telekommunikation	
Investitionen	Transporte	
Ursprungsregeln		
Dumping		
Subventionen		

Plurilaterale Abkommen:
<ul style="list-style-type: none"> • Handel mit zivilen Luftfahrzeugen • Öffentliches Beschaffungswesen • Internationales Milchabkommen • Internationales Rindfleischabkommen

Quelle: Senti, Richard (1994), *GATT-WTO. Die neue Welthandelsordnung nach der Uruguay-Runde*, S.41.

⁹Im Agrarbereich soll die Subventionierung in den USA nach Angaben der EU doppelt so hoch sein wie in Europa; außerdem habe die EU in den vergangenen Jahren die Exportsubventionen und Garantien von 90% auf 20% gesenkt. Siehe dazu „Streit zwischen Europa und USA überschattet den Gipfel“, *Die Welt*, 29.11.99.

¹⁰„Die Schwellenländer kämpfen mit geballter Macht gegen eine weitere Marktöffnung“, in: *Die Welt*, 29.11.99.

¹¹„Die WTO vereint die bunte Front der Globalisierungsgegner“, FAZ, 16.11.99.

⁶Siehe dazu u.a. Schultz, Siegfried (1990), „Die laufende Uruguay-Runde des GATT und ihre Bedeutung für die Entwicklungsländer“, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament*, 20.7.1990, S.11-23; Senti, Richard (1994), *GATT-WTO. Die neue Welthandelsordnung nach der Uruguay-Runde*, Zürich.

⁷Siehe dazu Senti, a.a.O., S.22 und S.38-39; Zu den WTO-Abkommen siehe auch die Webseite der WTO: www.wto.org. Zu den WTO-Prinzipien im einzelnen siehe Abbott, Frederick M. (1998), „Reflection Paper on China in the World Trading System: Defining the Principles of Engagement“, in: derselbe (Ed.), *China in the World Trading System*, Cambridge, S.1-46.

⁸Ebenda, S.33-34 und S.22; Die Zahl von 135 Mitgliedsstaaten bezieht Hongkong und die Europäische Union mit ein. Siehe dazu das Schaubild „Die Welthandelsorganisation (WTO)“, in: „Die WTO vereint die bunte Front der Globalisierungsgegner“, FAZ, 16.11.99, S.3.

2 Chinas Interesse an der WTO-Mitgliedschaft

Die außenwirtschaftliche Entwicklung Chinas verlief in den letzten 20 Jahren sehr erfolgreich. So konnte eine durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Ausfuhren von rd. 15% realisiert werden, und China stieg zum neuntgrößten Exportland auf, ohne Mitglied im GATT bzw. in der WTO zu sein. Über bilaterale Abkommen mit einzelnen Mitgliedsstaaten erhält China bereits nahezu alle Vergünstigungen, die sich die WTO-Mitgliedsstaaten gegenseitig eingeräumt haben. Welches Interesse hat China dann noch, Mitglied in der WTO zu werden? Zu den wichtigsten Gründen zählt m.E., daß China nur durch eine Mitgliedschaft Einfluß auf die Regeln in der WTO hat und die eigenen Interessen auf diese Weise besser artikulieren kann. Da eine Ausweitung der chinesischen Exporte durch Barrieren wie Antidumping oder die MFA-Quoten¹² beschränkt wird, bietet die WTO-Mitgliedschaft die Möglichkeit, sich gegen diskriminierende Praktiken einzelner Länder zu wehren, und zwar u.a. über die Anrufung des Streitschlichtungskomitees. In seiner Rede an der Beijing Universität im April 1997 wies der damalige WTO-Generalsekretär Ruggiero auf diese Aspekte ebenfalls hin und hob hervor, daß die Mitgliedschaft in der WTO für China die beste Garantie für eine kohärente und konsistente internationale Handelspolitik sei: „China's economic relations with the world are simply too large and too pervasive to manage effectively through a maze of arbitrary, shifting and unstable bilateral deals. China's best guarantee of coherent and consistent international trade policies is to be found inside the rules-based multilateral system.“ Ohne den Beitritt zur WTO, so Ruggiero, könne China auch nicht an der Aufstellung der Spiegelregeln partizipieren: „An outward-looking China cannot afford to stand on the sidelines while others write the rules of the game.“¹³

Nachdem der Antrag auf Mitgliedschaft im GATT Ende 1994 erfolglos blieb, schien Chinas Interesse an einem schnellen Beitritt zumindest in den letzten Jahren zurückgegangen zu sein. Mit dem Angebot zur umfassenden außenwirtschaftlichen Liberalisierung von Ministerpräsident Zhu Rongji im April dieses Jahres machte die Beijinger Zentralregierung jedoch einen überraschenden Vorstoß. Diese Kehrtwende führt Wang (1999) auf veränderte interne und externe Rahmenbedingungen zurück. Zu den erstgenannten internen Gründen zählt die Neustrukturierung der Zentralregierung im Frühjahr 1998, die die Position der wichtigsten Regierungsorganisationen gegenüber dem WTO-Beitritt veränderte. Die Reform der zentralstaatlichen Regierungsorganisationen unter Zhu Rongji habe die institutionelle Opposition gegenüber einer weiteren Handelsliberalisierung geschwächt. So wurde die Zahl der Ministerien und Kommissionen von 41 auf 29 reduziert, die meisten Industrieministerien, wie die Ministerien für Maschinenbau, Metallurgie, Kohle, Erdöl, Chemie, Textilien, Leichtindustrie und Binnenhandel, in zentralstaatliche Behörden umstrukturiert und herabge-

stuft sowie der State Economic and Trade Commission (Wirtschafts- und Handelskommission) unterstellt.

Zu den externen Rahmenbedingungen, die Einfluß auf eine stärkere Aktivität der Regierung hinsichtlich der WTO-Verhandlungen ausübten, zählt auch, daß die WTO für Ende 1999 eine neue Runde der multilateralen Verhandlungen angekündigt hatte. Es wurde befürchtet, daß sich der Beitritt Chinas - sollte es bis Ende 1999 noch nicht Mitglied in der WTO sein - bis zum Jahre 2005 hinauszögern könnte. Es wurde davon ausgegangen, daß China dann bei erneuten Verhandlungen wesentlich größere Zugeständnisse hinsichtlich wirtschaftlicher Anpassungen machen müßte als derzeit.

Ein zusätzlicher Verhandlungsdruck entstand für die Beijinger Zentralregierung auch dadurch, daß die Gespräche über den WTO-Beitritt Taiwans als eigenständiges Zolltarifgebiet nahezu abgeschlossen waren. Obwohl die chinesische Regierung darauf bestand, vor Taiwan in die WTO aufgenommen zu werden, wurde befürchtet, daß Taiwan zuerst aufgenommen würde. Aus Sicht der festlandchinesischen Zentralregierung wäre diese Entscheidung einer „Zwei-China-Realität“ gleichgekommen und hätte die Frage der Vereinigung noch komplizierter gemacht.

Als weiteren Grund nennt Wang, daß von einer Mitgliedschaft in der WTO erwartet wurde, daß sich die starken Friktionen mit den USA über das amerikanische Defizit im bilateralen Handel glätten und die Beziehungen stabilisiert werden könnten. Ein WTO-Beitritt noch vor der im nächsten Jahr anstehenden Präsidentschaftswahl wurde als notwendig angesehen, um eine Instrumentalisierung des bilateralen Konflikts für die innenpolitische Szene in den USA zu vermeiden.

Ein anderer gewichtiger Grund ist Wang zufolge die Veränderung der wirtschaftspolitischen Prioritäten unter dem Eindruck der Asienkrise und der damit verbundenen Notwendigkeit, die Exporte auszuweiten und neue Anreize für ausländische Investoren zu schaffen.¹⁴

3 Chinas Vorbereitung auf die WTO-Mitgliedschaft

Zunächst wird ein kurzer Blick über den zeitlichen Ablauf der vor 13 Jahren begonnenen Verhandlungen über Chinas Aufnahme in die WTO gegeben (siehe dazu auch die Tabelle 5). Anschließend werden die wichtigsten Reformmaßnahmen betrachtet, die hinsichtlich der GATT bzw. WTO-Mitgliedschaft von China unternommen wurden.

Als erste Schritte einer Mitgliedschaft im GATT begann China 1982, Delegationen zu den GATT-Konferenzen zu entsenden, und erhielt 1984 einen Beobachterstatus im GATT. Im Juli 1986 stellte China einen Antrag auf „Wiederaufnahme“¹⁵ als Mitgliedsland

¹⁴ Wang, Yong (1999), „Why China Went for WTO“, in: *The China Business Review*, July-August, S.42-45, hier S.44-45.

¹⁵ Die Republik China hatte zu den Gründungsländern des GATT gezählt. Die taiwanesishe Regierung, die zum damaligen Zeitpunkt als die offizielle Vertretung Chinas im Ausland galt, trat aus dem Abkommen 1950 aus. Aus Sicht der VR China ist diese Austrittserklärung ungültig, da 1949 bereits die VR China als legale Rechtsnachfolgerin bestanden hat. Siehe dazu Schüller, Margot (1991), „China auf dem Weg ins GATT“, in: *Nord-Süd aktuell*, 1.Quartal,

¹² MFA = Multi Fiber Agreement bzw. Multifaserabkommen, das den Textilhandel zwischen Industrie- und Entwicklungsländern regelt.

¹³ „China and the World Trading System“, Address to Beijing University, China, by Renato Ruggiero, 21.4.97, in: www.org/speeches/china.htm.

und legte im Frühjahr 1987 ein Memorandum zum Außenwirtschaftssystem („China's Status as a Contracting Party“) vor. Eine Arbeitsgruppe China im GATT wurde gegründet, die sich mit dem Aufnahmeantrag Chinas auseinandersetzte. Die nach dem Tiananmen-Zwischenfall im Juni 1989 zunächst ausgesetzten Verhandlungen wurden 1990 wieder aufgenommen. Vor dem Hintergrund einer veränderten Wirtschaftspolitik mit stärkerer Betonung zentraler Planungselemente, lehnte die Arbeitsgruppe China im GATT-Sekretariat den Antrag Chinas im September 1990 ab. So waren die Mitglieder nicht von einer Übereinstimmung der chinesischen Wirtschaftspolitik mit den GATT-Prinzipien überzeugt und forderten weitere Informationen über die Wirtschaftsreformen im Rahmen des 8. Fünfjahresplanes (1991-95).¹⁶

Seit ihrer ersten Sitzung im Oktober 1987 bis zum Ende der Uruguay-Runde traf die Arbeitsgruppe China im GATT 18 Mal zusammen. Die Arbeitsgruppe für die Aufnahme Chinas in die WTO tagte 1996 zum ersten Mal. Ihre wesentliche Aufgabe ist die Aufstellung eines Beitrittsprotokolls für Chinas Aufnahme in die WTO. Ein Entwurf des Beitrittsprotokolls existiert bereits, wurde den Mitgliedsländern zur Verfügung gestellt und diente in den letzten Jahren als Diskussionsgrundlage.¹⁷

Zu den chinesischen Grundpositionen eines GATT-Beitritts zählt die Forderung, als Entwicklungsland mit niedrigem Einkommen behandelt zu werden. MOFERT-Vertreter wiesen darauf hin, daß China beim IWF, bei der Weltbank und in anderen internationalen Organisationen den Status eines Entwicklungslandes habe, von den meisten Industrieländern Entwicklungshilfe erhalte und im Handel durch Präferenzen bevorzugt werde.¹⁸ Der Entwicklungsländerstatus bietet China die Möglichkeit, GATT bzw. WTO-Ausnahmeklauseln in Anspruch zu nehmen und die „infant industries“ längere Zeit vor ausländischer Konkurrenz zu schützen. Darüber hinaus enthalten viele der Zusatzabkommen in der WTO Übergangsarrangements, die für Entwicklungsländer gelten. So sieht beispielsweise das TRIPS-Abkommen eine fünfjährige Übergangszeit für Entwicklungsländer vor, bis diese sich an die internationalen Copyright-Standards angepaßt haben. Die Akzeptanz des Entwicklungsländerstatus für die VR China fiel den Mitgliedsländern jedoch aus verschiedenen Gründen schwer. So liegt zwar Chinas Pro-Kopf-BIP deutlich unter dem Niveau der OECD-Staaten, doch zählt das Land inzwischen zu den größten Wirtschaften weltweit und ist ein bedeutender Exporteur geworden. In dieser Kombination ist China ein Spezialfall im GATT bzw. in der WTO. Da China im Handel mit vielen OECD-Ländern bereits einen hohen und wachsenden Überschuf besitzt, insbesondere mit den USA und der EU, wurde

befürchtet, daß eine WTO-Aufnahme ohne Zugeständnisse Chinas zu noch größeren Ungleichgewichten im Handel führen könnte.¹⁹

Zu den wichtigsten Maßnahmen der wirtschaftlichen Liberalisierung, die Voraussetzung für die WTO-Aufnahme sind, zählt Tang Xiaobing folgende Schritte²⁰:

- Seit Beginn der außenwirtschaftlichen Öffnung hat China einen rechtlichen Rahmen für den Außenhandel und die Außenwirtschaftsbeziehungen geschaffen; außerdem wurde eine Vielzahl interner Dokumente abgeschafft. Von Bedeutung ist in diesem Zusammenhang u.a. das Außenhandelsgesetz von 1994, das den prinzipiell freien Im- und Export von Gütern und Technologien vorsieht.²¹
- Während des APEC-Treffens in Osaka im November 1995 kündigte China die Reduzierung von Zöllen und die Liberalisierung von nichttarifären Handelshemmnissen an. Die Zölle sanken von durchschnittlich 35% auf 23% im Jahre 1996.
- Im März 1997 wurde allen Unternehmen das Recht zum Im- und Export im Rahmen einer dreijährigen Übergangsfrist zugesagt.
- China kündigte an, beim WTO-Beitritt auch das TRIPS-Abkommen ohne eine Übergangsfrist (für Entwicklungsländer im allgemeinen fünf Jahre) zu unterzeichnen.
- Im Mai 1997 kam die WTO Arbeitsgruppe zu einem Konsens über das Protokoll bezüglich rechtlicher Fragen und der Nichtdiskriminierung. China stimmte zu, das Patent- und Markenrecht den WTO-Regeln anzupassen. Hinsichtlich der Nichtdiskriminierung sagte China zu, das duale Preissystem und die unterschiedliche Behandlung von Gütern, die für den Absatz in China produziert, und solchen Gütern, die für den Export hergestellt werden, abzuschaffen.
- Zum 1. Oktober 1997 reduzierte China die Zölle auf durchschnittlich 17%.
- China kündigte auf dem US-China Summit an, sich am Information Technology Agreement (ITA) zu beteiligen.

Für die fünfte Verhandlungsrunde der Arbeitsgruppe China in der WTO im Juli/August 1997 hatte China eine Reihe neuer Zugeständnisse gemacht. Dazu gehörte u.a. der Verzicht, Exportsubventionen für landwirtschaftliche Produkte wieder einzuführen und die Übergangsperioden für das Auslaufen von nichttarifären Handelshemmnissen

S.95-102, hier S. 96. In diesem Artikel wurde im ersten Absatz das chinesische Handelsvolumen versehentlich in Mrd. US\$ angegeben, während es sich tatsächlich um Renminbi-Werte handelt.

¹⁶Ebenda, S.95.

¹⁷Siehe hierzu Abbott, Frederick M. (1998), „Reflection Paper on China in the World Trading System: Defining the Principles of Engagement“, in: derselbe (Ed.), *China in the World Trading System*, Cambridge, S.1-46, hier S.4-7.

¹⁸Siehe Li Zhongzhou (1990), „Lüetan Zhongguo huifu guangmao zongxieding diyueguo diwei wenti“, in: *Duwaai Maoyi*, 10, S. 7-8. MOFERT = Ministerium für Wirtschaftsbeziehungen und Handel, heutiges MOFTEC.

¹⁹Siehe Abbott, a.a.O., S.27-28.

²⁰Siehe hierzu Tang Xiaobing (1998), „China's Economic System and its New Role in the World Economy“, in Abbott, a.a.O., S.53-61, hier S.56-57. Tang Xiaobing ist Economic Affairs Officer, Trade Analysis and Systemic Issues Division, International Trade Division, UNCTAD.

²¹Siehe dazu auch Gurbaxani, Indira und Opper, Sonja (1998), „How Tensions between Specific Chinese and American Interests Affect China's Entry into the WTO“, in: *Intereconomics*, September/October, S.212-222, hier S.216.

zu verkürzen. Für 86 Importkategorien wurden die Übergangszeiten von ursprünglich 12 Jahren auf 8 Jahre reduziert.²²

Verschiedene Untersuchungen zeigen, daß Chinas Außenhandelssystem zu Unrecht durch hohe Zölle, komplizierte nichttarifäre Barrieren und strikte Kontrolle charakterisiert wird. Das Ausmaß des chinesischen Protektionismus ist im Vergleich mit Japan oder Südkorea keineswegs als besonders groß anzusehen.²³ Gerade in den letzten Jahren hat China beim Abbau von Zöllen erhebliche Fortschritte gemacht. (Tabelle 2)

Tabelle 2: Durchschnittlicher Zollsatz und Zolleinnahmen 1992-1997

Jahr	Durchschnittlicher Zollsatz (%)	Zolleinnahmen (Mrd. Yuan)
1992	42,5	21,28
1993	39,9	25,65
1994	36,4	27,27
1995	35,9	29,18
1996	23,0	33,98
1997	17,0	k.A.

k.A. = keine Angaben.

Quelle: Zhang Shuguang, Zhang Yansheng, Wan Zhongxin (1998), *Measuring the Costs of Protection in China*, Institute for International Economics/Unirule Institute of Economics, Washington, D.C., S.8.

Während der Abbau von Zoll- und anderen Handelsbarrieren von China aktiv vorangetrieben wurde, blieb die Liberalisierung des Dienstleistungssektors deutlich zurück. Die chinesische Begründung hierfür war, daß der Dienstleistungssektor erst konkurrenzfähiger werden müsse, bevor ausländische Anbieter in größerem Umfang zugelassen werden könnten.²⁴

4 Die Rolle der USA bei Chinas WTO-Beitritt

Die USA sind aufgrund ihrer Marktgröße ein gewichtiges Mitglied in der WTO und repräsentieren auch für chinesische Produkte den größten Markt. Vor diesem Hintergrund waren die bilateralen Verhandlungen über die Aufnahmebedingungen zur WTO zwischen den USA und China von zentraler Bedeutung. Wirtschaftliche, aber auch politische Faktoren beeinflussten die bilateralen Beziehungen und damit auch die Verhandlungen zum WTO-Beitritt. Zunächst wird die Position der USA hinsichtlich Chinas WTO-Beitritt vorgestellt und dann das bilaterale Abkommen vom November 1999 näher betrachtet.

4.1 Die Position der USA zum WTO-Beitritt Chinas

Bis zur Niederschlagung der Protestbewegung im Juni 1989 waren die Handelskonflikte beschränkt auf die US-

²² „China macht weitergehende Zugeständnisse für WTO-Beitritt“, in: *China aktuell*, 1997/8, S.748.

²³ Zhang Shuguang, Zhang Yansheng, Wan Zhongxin (1998), *Measuring the Costs of Protection in China*, Institute for International Economics/Unirule Institute of Economics, Washington, D.C., S.8.

²⁴ „China macht weitergehende Zugeständnisse für WTO-Beitritt“, in: *China aktuell*, 1997/8, S.748.

Forderung nach Abbau des hohen chinesischen Überschusses im bilateralen Handel, auf Forderungen nach Korrektur nicht-marktorientierter Handelspraktiken sowie auf den Zugang zum chinesischen Markt. In den Folgejahren wurden diese Fragen überlagert durch Auseinandersetzungen über die jährliche Zuteilung der Meistbegünstigung, bei der sich eine starke Koalition aus Kritikern der Menschenrechts- sowie der Außenhandelspolitik bildete. Eine Zuspitzung fanden die handelspolitischen Konflikte Anfang der 90er Jahre mit der Drohung der USA, Sanktionen gegenüber China im Rahmen des US-Handelsgesetzes (Paragraph 301) zu verhängen. In einem Kompromiß wurde im Oktober 1992 von der chinesischen Seite der Abbau der Importbarrieren innerhalb bestimmter Fristen zugesagt.²⁵ Durch die Entkoppelung ethischer und moralischer Aspekte von der Handelspolitik im Mai 1994 wurde ein wichtiger Schritt zu Entspannung der Wirtschaftsbeziehungen unternommen. Die veränderte Haltung in dieser Frage spiegelte eine neue China-Politik der USA wider, die die nationalen und strategischen Interessen der USA eher durch eine Einbindung Chinas als durch eine Isolierung des Landes vertreten sahen. Trotzdem schwelten Auseinandersetzungen über den Textilhandel sowie über die Einhaltung der Copyrights weiter und konnten auch nicht bis Ende 1994, als das GATT in die WTO überführt wurde, gelöst werden.²⁶

Die bilateralen handelspolitischen Konflikte zwischen den USA und China spiegelten sich im Forderungskatalog der USA hinsichtlich der Aufnahmebedingungen Chinas in das GATT bzw. in die WTO wider. So drängten die USA beispielsweise Mitte der 90er Jahre auf die Einhaltung sogenannter Minimalbedingungen, die die chinesische Seite bei einem WTO-Beitritt erfüllen sollte. Hierzu zählten eine einheitliche Handelspolitik für alle Provinzen und Regionen, Transparenz der Handelsbestimmungen, schrittweiser Abbau der nichttarifären Handelshemmnisse, eine explizite Verpflichtung zur Einführung einer Marktwirtschaft und die Zustimmung zu einer Schutzklausel, um die Mitgliedsländer vor einer „Überschwemmung“ mit chinesischen Exporten zu bewahren.²⁷

4.2 Das sino-amerikanische WTO-Beitrittsprotokoll

Nach sechstägigen zähen Verhandlungen wurde am 15.11.99 zwischen der amerikanischen und der chinesischen Verhandlungsseite ein bilaterales Abkommen zum WTO-Beitritt Chinas unterzeichnet. Das bilaterale Abkommen basiert im wesentlichen auf Verhandlungsergebnissen, die im April 1999 vorgestellt wurden und sieht in einigen Bereichen sogar noch neue Zugeständnisse der chinesischen Seite vor.²⁸ Das Abkommen umfaßt sowohl

²⁵ Schüller, Margot (1995), „Chinas Wirtschaftsbeziehungen zu den Triadeländern“, in: Bass, Hans-H./Margot Schüller (Hrsg.), *Weltwirtschaftsmacht China*, Hamburg, S.145-184, hier S.148-156.

²⁶ Dieselbe (1994), „Die USA und China: Kontinuität und Wandel in den bilateralen Beziehungen“, *China aktuell*, 1994/7, S.688-694, hier S.693-694.

²⁷ Dieselbe (1995), „Chinas Integration in die internationalen Wirtschaftsorganisationen IWF, Weltbank und GATT“, in: Bass/Schüller, a.a.O., S.121-144, hier S. 140.

²⁸ Vgl. dazu Schmidkonz, Christian und Markus Taube (1999), „Ökonomische Implikationen eines Beitritts der VR China zur WTO“, in: *IFO Schnelldienst*, 32-33, S.39-48, hier S.40-41.

Tabelle 3: Zollvereinbarungen im bilateralen WTO-Beitrittsabkommen zwischen den USA und China von November 1999

Produkte	Bestehende Zölle		Vereinbarte Zölle	
	Jahr	Prozent	bis zum Jahr	Prozent
Industrieprodukte, durchschnittlich	1997	24,6	2005	9,4
- US-Prioritätsprodukte: u.a. Holz, Papier, Chemikalien, Investitionsgüter und medizinische Ausrüstung, durchschnittlich			2003	7,1
- Holz	1999	12-18	2003	5
- Papier	1999	15-25	2003	7,5
- Kraftfahrzeuge	1999	80-100	2006	25
- Kfz-Teile			2006	10
- Informationstechnologie: Computer, Halbleiter, Internet-Ausrüstungen	1999	13,3	2005	0
Agrarprodukte, durchschnittlich	1999		2004	17
- US-Prioritätsprodukte: Rind- und Schweinefleisch, Trauben, Wein, Käse, Geflügel, durchschnittlich	1999	31,5	2004	14,5
- Rindfleisch	1999	45	2004	12
- Trauben	1999	40	2004	13
- Wein	1999	65	2004	20
- Käse	1999	50	2004	12
- Geflügel	1999	20	2004	10
- Schweinefleisch	1999	20	2004	12

Quelle: The White House Office of Public Liason, November 17, 1999. Briefing on the Clinton Administration Agenda for the World Trade Organization Material. *Summary of U.S.-China Bilateral WTO Agreement*, in: www.uschina.org/public/991115a.htm.

die Senkung von Zöllen in einzelnen Sektoren und für einzelne Produkte als auch den Abbau von nichttarifären Handelshemmnissen. Weiterhin wurden für den Dienstleistungssektor zeitlich und inhaltlich spezifizierte Marktöffnungsschritte vereinbart.

In welchem Umfang im bilateralen Abkommen eine Reduzierung der Zölle vereinbart wurde, zeigt die Tabelle 3. Für Industriegüter wurde eine Zollsenkung auf durchschnittlich 9,4% bis zum Jahre 2005 beschlossen; 1997 betrug der Zollsatz 24,6%. Für die US-amerikanischen Prioritätsprodukte, also solche Produkte, die für die US-Wirtschaft eine besondere Bedeutung besitzen, sollen die Zölle für Industriegüter auf durchschnittlich 7,1% reduziert werden.²⁹ China erklärte sich weiterhin zur Beteiligung am Information Technology Agreement (ITA) bereit, das die Abschaffung aller Zölle auf Produkte wie Computer, Telekommunikationsausrüstungen, Halbleiter, Computer-Ausrüstungen und andere High-Tech-Produkte vorsieht. Bei den Verhandlungen hatte die Zollsenkung auf Kfz-Importe sowie Kfz-Teile eine besondere Bedeutung für die amerikanische Seite. Der durchschnittliche Zollsatz für Agrarprodukte wird dem Abkommen nach bis zum Jahre 2004 auf 17% und für US-Prioritätsprodukte auf 14,5% gesenkt. Für einzelne landwirtschaftliche Importe, die zu den US-Prioritätsgütern zählen, ist die Reduzierung der Zölle besonders hoch.

²⁹ Während an einer Stelle des Dokuments als US-Prioritätsgüter Chemikalien, Investitionsgüter, medizinische Ausrüstungen, Holz und Papier genannt werden, werden an anderer Stelle der Veröffentlichung Kfz und optische Faserkabel als Güter mit Top-Priorität aufgezählt.

Die WTO-Regeln untersagen die Anwendung von Quoten und anderen Mengenbeschränkungen. China hat in den Verhandlungen mit den USA einer Abschaffung dieser Restriktionen im Rahmen einer Übergangsperiode von fünf Jahren zugestimmt. Im einzelnen sind folgende Quoten davon betroffen:

- Für bestimmte US-Importe von höchster Bedeutung (z.B. optische Faserkabel) wurde eine allgemeine Übergangsperiode für Quoten bis zum Jahr 2002 und maximal bis 2005 vereinbart.
- Die Quoten sollen, vom derzeitigen Niveau ausgehend, mit einer jährlichen Zunahme um 15% ausgeweitet werden. Damit soll sichergestellt werden, daß ein schrittweise verbesserter Marktzugang möglich wird und die Auswirkungen der Mengenbeschränkungen begrenzt werden.
- Die Quoten für Kfz werden in einer Übergangsperiode bis zum Jahre 2005 abgeschafft. In dieser Übergangszeit soll das Importvolumen 6 Mrd. US\$ pro Jahr betragen (dies ist ein Importniveau, das bereits vor Beginn der chinesischen Industriepolitik für den Automobilsektor bestanden hat) und jährlich um 15% zunehmen dürfen.

Neben der vereinbarten Senkung der Zölle sieht das bilaterale WTO-Protokoll Lösungsvorschläge für bis dahin offene Fragen in den Verhandlungen zwischen den USA und China vor. Dazu gehören folgende Bereiche, die in der veröffentlichten Zusammenfassung über das bilaterale WTO-Abkommen aufgeführt werden:

- **Mechanismus bei sprunghaft steigenden Importen:** China hat einer speziellen Schutzklausel zugestimmt, die bis 12 Jahre nach dem WTO-Beitritt in Kraft bleiben wird. Diese Schutzklausel kann angewandt werden, wenn sprunghaft steigende Importe aus China das Gleichgewicht auf dem (US-)Markt stören.
- **Anti-Dumping:** Das Abkommen sichert zu, daß die USA auch in den kommenden 15 Jahren die derzeit gegenüber Nicht-Marktwirtschaften angewandte Antidumping-Methode bei Importen aus China anwenden können. China ist es im Gegenzug möglich, im Rahmen der US-Gesetze eine Überprüfung für bestimmte Sektoren oder für die gesamte Wirtschaft zu verlangen, um bestimmen zu lassen, ob die chinesische Wirtschaft marktorientiert ist und damit nicht länger dieser speziellen Antidumping-Methode unterliegt.
- **Filmprodukte:** Eine bisher nicht gelöste Frage war, in welchem Umfang China den Import von Filmen aus den USA beschränkt. Während China vor Abschluß dieses Abkommens die Einfuhr von maximal zehn Filmen pro Jahr erlaubte, wurde diese Anzahl nun auf das 4fache erhöht. Nach dem WTO-Beitritt werden 40 Filme importiert, deren Zahl in drei Jahren auf 50 erhöht werden kann. Von den 50 Filmen sollen jeweils pro Jahr 20 Filme auf der Basis einer Aufteilung der Erträge zwischen der chinesischen und amerikanischen Seite importiert werden.
- **Internet-Zugang:** Aufgrund des erwarteten hohen Wachstums beim Internet-Zugang in China in der kommenden Dekade waren die USA sehr daran interessiert, sicherzustellen, daß die Liberalisierung der Telekom-Dienstleistungen auch alle Aspekte der Internet-Dienstleistungen umfaßt. Das Abkommen sieht vor, daß die Internet-Dienstleistungen in demselben Umfang liberalisiert werden wie andere wichtige Telekom-Dienstleistungen.
- **Satelliten:** China hat klargestellt, daß eine Bereitstellung von Telekom-Dienstleistungen via Satellit möglich ist.
- **Kraftfahrzeug-Finanzierung:** China hat sich verpflichtet, beim WTO-Beitritt den ausländischen intermediären Finanzinstituten die Finanzierung von Fahrzeugkäufen zu erlauben. Von diesem Zugeständnis sowie von der Verpflichtung zur Liberalisierung der Kfz-Importe, der Distribution, des Verkaufs sowie der Kfz-Reparatur wird erwartet, daß damit dieser Schlüsselsektor für die US-Industrie stärker geöffnet wird.
- **Beschleunigte Senkung der Zölle auf Automobilimporte:** Zu den Anstrengungen, einen Kompromiß zu finden, der für beide Verhandlungsseiten Vorteile bietet, zählt Chinas Bereitschaft zur beschleunigten Reduzierung der Zölle auf Automobile im Gegenzug zu einer etwas längeren Übergangsperiode bei der Marktöffnung. Die Zölle auf Automobile werden

von derzeit bei 80-100% auf 25% bis zum 1. Juli 2006 gesenkt.

- **Telekommunikation:** Die USA erklärten sich bereit, Chinas Forderung nach Beschränkung der Beteiligung ausländischer Investoren auf 50% an Joint Venture-Unternehmen zuzustimmen. Im Gegenzug akzeptierte China eine Ausweitung der Beteiligung ausländischer Investoren in den ersten zwei Jahren nach dem Beitritt sowie eine beschleunigte Aufhebung der geographischen Beschränkungen für die Niederlassung ausländischer Unternehmen. Während China in den Verhandlungen zuvor eine Auslandsbeteiligung in den ersten zwei Jahren nach dem Beitritt von 35% angeboten und einer Erhöhung bis auf 51% vier Jahre nach dem Beitritt zugestimmt hatte, sieht die aktuelle Vereinbarung eine andere Relation vor. So soll eine Beteiligung im ersten Jahr nach dem Beitritt von 49% und im zweiten Jahr von 50% möglich sein.
- **Lebensversicherungen:** Die USA stimmten einem Kompromiß zu, wonach die ausländische Beteiligung in Lebensversicherungsunternehmen auf 50% beschränkt wird. Im Gegenzug bot China an, die geographischen Restriktionen der Niederlassung sowie die prozentuale Beteiligung ausländischer Unternehmen in den ersten Jahren nach dem Beitritt abzubauen.

Das bilaterale Abkommen sieht spezielle Vereinbarungen über die Liberalisierung u.a. im Handel mit Agrar- und Industrieprodukten, beim Import und Export ausländischer Unternehmen, bei der Distribution ausländischer Produkte auf dem chinesischen Markt, im Telekommunikationssektor, bei Versicherungen und im Banksektor vor.

Zusätzlich zu den o.g. Zollsenkungen wurde in den Verhandlungen eine auf Zölle bezogene Quotenregelung (*tariff-rate quota system*) bei Agrarprodukten beschlossen. Diese soll für den Import von z.B. Weizen, Mais, Gerste, Reis und Baumwolle gelten und privaten Händlern einen Handelsanteil sichern. Über spezielle Regeln bei der Ausgestaltung der Quoten und höhere Transparenz soll sichergestellt werden, daß Importe tatsächlich stattfinden. Beide Verhandlungsseiten einigten sich auch auf das Recht US-amerikanischer Importeure und Exporteure, unter Umgehung staatlicher Handelsgesellschaften oder Dritter, den Handel mit Agrarprodukten durchführen zu können. Weiterhin stimmte China zu, die Exportsubventionen für Agrarprodukte abzuschaffen.

Das bilaterale Abkommen sieht ebenfalls eine Liberalisierung im Handel und in der Distribution vor. So sollen US-Unternehmen in einer Übergangsperiode von drei Jahren nach dem WTO-Beitritt schrittweise Handelsrechte erhalten. Dies betrifft auch Produkte, die nur importiert und nicht in China von US-amerikanischen Unternehmen hergestellt werden. Die Distributionsrechte sollen sich ebenfalls auf bisher verschlossene Sektoren wie Großhandel, Transport, Instandhaltung und Reparatur erstrecken. Die im Zusammenhang mit der Distribution anfallenden Dienstleistungen, einschließlich Vermietung und Verpachtung, Luftfracht, Speditionsdienstleistungen, Lagerhaltung, Werbung, technische Überprü-

fungen und Verpackungsdienstleistungen, sollen in einer Übergangsphase von drei bis vier Jahren liberalisiert werden. US-Dienstleistungsunternehmen wird die Gründung von 100%igen Tochtergesellschaften in diesen Bereichen erlaubt sein.

Im Telekommunikationssektor wird die Vereinbarung die bisherige Beschränkung bei Verkäufen von Telekom-Dienstleistungen und ausländischen Investitionen verändern. Chinas Verpflichtung zur Öffnung des Telekom-Sektors erstreckt sich auf folgende Aspekte:

- **Prinzipien der Regulierung:** China hat den wettbewerbsorientierten Regulierungsprinzipien zugestimmt, die im *Basic Telecommunications Agreement* enthalten sind und eine auf Kosten basierende Preissetzung, Zugangsrechte zum Fest- und Funknetz (*interconnection rights*), unabhängige Regulierungsbehörden sowie einen technologieneutralen Zeitplan der Liberalisierung vorsehen (d.h. ausländische Anbieter können jede Technologie zur Bereitstellung von Telekom-Dienstleistungen nutzen).
- China wird ausländische Beteiligungen bei Telekom-Dienstleistungen in Höhe von 49% in allen Bereichen erlauben, bei Funkrufempfänger-Dienstleistungen von 50% innerhalb von zwei Jahren nach dem WTO-Beitritt, bei Mobiltelefon-Dienstleistungen von 49% innerhalb von fünf Jahren und von 49% für internationale und inländische Dienstleistungen innerhalb von sechs Jahren nach dem Beitritt.

Die Zugeständnisse Chinas zur Liberalisierung des Versicherungssektors sind ebenfalls beträchtlich, da ausländische Unternehmen bisher nur regional auf Shanghai und Guangzhou beschränkt tätig werden konnten. Das Abkommen sieht folgende Marktöffnung vor:

- **Geographische Beschränkungen:** China erlaubt ausländischen Schadens- und Haftpflichtversicherungsgesellschaften die Versicherung von größeren Risiken landesweit sofort nach dem WTO-Beitritt und wird geographische Beschränkungen innerhalb von drei Jahren abbauen.
- **Versicherungsfelder:** Die Ausweitung der Versicherungsfelder umfaßt die Gruppen-, Kranken- und Altersversicherungen, die innerhalb von fünf Jahren für ausländische Unternehmen liberalisiert werden. Diese Versicherungsbereiche repräsentieren 85% des gesamten Prämienvolumens im Versicherungssektor.
- **Sorgfaltsaspekte:** Lizenzen werden nur auf der Basis der Kapital- und Liquiditätsausstattung vergeben, ohne nachweisen zu müssen, daß dafür ein wirtschaftlicher Bedarf vorhanden ist; auch eine mengenmäßige Beschränkung der Lizenzen ist nicht erlaubt.
- **Investitionen:** Bei Lebensversicherungen wird eine ausländische Beteiligung von 50% erlaubt; die Versicherer sollen außerdem ihre Joint Venture-Partner selbst aussuchen können. In anderen Versicherungsfeldern erlaubt China eine Erweiterung der Geschäftsbereiche oder eine 51%ige Beteiligung zum Zeitpunkt des WTO-Beitritts sowie die Gründung

100%iger Tochterunternehmen innerhalb von zwei Jahren. Das Geschäftsfeld der Rückversicherung ist nach dem Beitritt vollkommen offen, und 100%ige Tochterunternehmen werden zugelassen.

Ebenso wie der Versicherungssektor zählt der Banksektor zu den bisher nur beschränkt für ausländische Unternehmen zugänglichen Branchen. Ausländischen Banken ist es bisher noch nicht erlaubt, Geschäfte in lokaler Währung mit chinesischen Kunden zu tätigen; nur wenige Auslandsbanken dürfen mit ausländischen Kunden Renminbi-Geschäfte abwickeln. Weiterhin bestehen sehr strenge geographische Auflagen für die Niederlassung von Auslandsbanken. Die im bilateralen Abkommen vorgesehene Liberalisierung erstreckt sich auf folgende Aspekte:

- US-Banken wird der volle Marktzugang innerhalb von fünf Jahren zugesagt.
- Ausländische Banken dürfen Geschäfte in Lokalwährung mit chinesischen Unternehmen zwei Jahre nach dem WTO-Beitritt durchführen.
- Fünf Jahre nach dem Beitritt sollen Auslandsbanken Geschäfte in Landeswährung auch mit chinesischen Privatpersonen abwickeln dürfen.
- Auslandsbanken sollen mit Inlandsbanken gleichgestellt werden (*national treatment*), und zwar innerhalb von bestimmten Regionen.
- Sowohl geographische als auch Beschränkungen auf Kundengruppen sollen innerhalb von fünf Jahren abgeschafft werden.
- Intermediäre Finanzgesellschaften dürfen nach dem Beitritt Kfz-Finanzierungen durchführen.

Im Wertpapiergeschäft werden Minderheitsbeteiligungen ausländischer Investoren erlaubt, die sich zu denselben Bedingungen wie inländische Unternehmen im Fondsmanagement engagieren können. Auch Joint Venture-Unternehmen mit Minderheitsbeteiligung können inländische Wertpapieremissionen zeichnen und mit in ausländischer Währung denominierten Wertpapieren handeln.

Auch der Bereich der professionellen Dienstleistungen wird dem Abkommen nach stärker für ausländische Unternehmen geöffnet. Bisher ist dieser Bereich streng beschränkt, z.B. hinsichtlich der Tätigkeit ausländischer Rechtsanwälte und Buchprüfungsgesellschaften. China erlaubt bei professionellen Dienstleistungen auch eine Mehrheitsbeteiligung ausländischer Unternehmen mit Ausnahme von Beratung in chinesischem Recht.

Im Tourismus sieht das Abkommen einen unbeschränkten Zugang zum chinesischen Markt für das Hotelgewerbe vor; innerhalb von drei Jahren nach dem Beitritt dürfen Hotels in 100%igem Eigentum ausländischer Investoren entstehen. Bei Dienstleistungen von Reiseagenturen erlaubt China zum Zeitpunkt des WTO-Beitritts den Zugang zu Urlaubsanlagen der Regierung (*government resorts*) sowie zu den Städten Beijing, Shanghai, Guangzhou und Xi'an.

China hat in den Verhandlungen mit den USA ebenfalls zugestimmt, das TRIM-Abkommen nach dem Beitritt zu unterzeichnen. Daraus folgt für ausländische Unternehmen, daß keine Auflagen mehr für den Devisenaustausch gemacht werden dürfen, Anforderungen an den Anteil der lokalen Fertigung wegfallen und die Copyright-Bestimmungen eingehalten werden müssen. Weiterhin wurde im bilateralen Protokoll festgelegt, daß staatseigene Unternehmen nur auf der Basis kommerzieller Überlegungen wie Preise, Qualität, Verfügbarkeit und Marktfähigkeit ihre Beschaffung durchführen sollen. Damit soll US-Unternehmen die Möglichkeit gegeben werden, sich bei der Ausschreibung zu beteiligen und nicht diskriminiert zu werden.

Für den Textilhandel gibt es im Abkommen eine Sonderregelung. Diese basiert auf dem 1997 abgeschlossenen bilateralen Abkommen über den Textilhandel. Die in der Vereinbarung von 1997 enthaltene Schutzklausel bei Textilimporten wird bis zum 31.12.2008 verlängert.

Zusammenfassend wird erkennbar, daß das bilaterale Abkommen eine umfassende Anpassung der chinesischen Wirtschaft in den kommenden Jahren erforderlich macht. Im wesentlichen sind die US-Forderungen für den Beitritt identisch mit denen der EU und anderer bedeutender WTO-Mitgliedsländer.³⁰ Nach Einschätzung der EU entsprechen rd. 80% des sino-amerikanischen WTO-Beitrittsprotokolls auch den Interessen der EU-Mitgliedsstaaten. Spezielle Interessen vertritt die EU im Bereich der Importzölle für Kfz und Kfz-Teile und wird in den anstehenden Verhandlungen mit China versuchen, eine noch größere Marktöffnung in den Bereichen Banken, Lebensversicherungen, Telekommunikation und Distribution zu erreichen.³¹ Einige der Forderungen, die von US-amerikanischer Seite als besonders wichtig eingestuft wurden, wie z.B. die Möglichkeit, Dumping-Vorwürfe für weitere 15 Jahre gegen China durchsetzen zu können, sind für die EU weniger von Bedeutung. So hat die EU das chinesische Wirtschaftssystem bereits 1998 neu eingestuft, so daß Dumping-Vorwürfe für jedes Unternehmen einzeln geprüft werden müssen.³²

5 Die Folgen eines WTO-Beitritts für Wirtschaft und Politik in China

Die Auswirkungen des WTO-Beitritts werden sich sowohl zeitlich unterschiedlich gestalten als sich auch in bezug auf die einzelne Sektoren/Branchen verschieden auswirken. Für die Reformer in der Zentralregierung wird die WTO als der „external stick“ zur Beschleunigung und Überwindung von Reformblockaden benutzt werden. Auswirkungen werden vor allem in den Bereichen Beschäftigung, Wirtschaftswachstum, Preise, Produktion

und Wohlfahrt sowie hinsichtlich der Kapazität der Regierung im Sinne eines *good governance* auftreten (siehe Abbildung 1).

Abbildung 1: Chinas WTO-Beitritt: Auswirkungen auf Wirtschaft und Politik



Erstellt: Margot Schüller, Institut für Asienkunde

Kurzfristig werden vor allem negative Auswirkungen des Beitritts auf die Beschäftigung erwartet, während mittelfristig viele Untersuchungen zu positiven Prognosen für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung kommen. So wird beispielsweise mit einer Verdoppelung der Exporte bis zum Jahre 2005, mit einem zusätzlichen Prozentpunkt beim Wirtschaftswachstum in der nächsten Dekade, einer Verdoppelung der ausländischen Direktinvestitionen in den nächsten fünf Jahren und einer Halbierung der inoffiziellen Arbeitslosenquote auf 5% gerechnet.³³

Neben diesen eher allgemeinen Aussagen zu den Folgewirkungen existieren Detailstudien, von denen die Ergebnisse einer Untersuchung kurz vorgestellt werden sollen. Es handelt sich dabei um eine sino-amerikanische Gemeinschaftsstudie, die im letzten Jahr veröffentlicht wurde. Die Studie untersucht die Kosten der bisherigen Protektion des chinesischen Marktes für Konsumenten, Produzenten und die Folgen für Beschäftigung und Wachstum am Beispiel von 25 besonders weitgehend vor ausländischer Konkurrenz geschützten Produkten. Gefragt wird in der Studie, welche Auswirkungen mit einer Handelsliberalisierung für die chinesische Wirtschaft verbunden sind. Die Studie kommt ebenfalls zu dem Schluß, daß die kurzfristigen Kosten der Handelsliberalisierung erheblich sein werden, und zwar sowohl hinsichtlich Output- als auch Beschäftigungsrückgang. Die langfristigen Vorteile der Liberalisierung sind allerdings weitaus höher. Als Konsumentenrente, die durch geringere Preise bei den bisher geschützten Produkten entsteht, wird ein Betrag in einer Höhe von jährlich 1,1% des Bruttoinlandsprodukts ermittelt; bei einer völligen Liberalisierung der chinesischen Wirtschaft würde der Anteil sogar auf 2,6% des BIP stei-

³⁰Zur Position der EU und Deutschlands siehe insbesondere Schüller, Margot (1998), „Germany's Approach toward China's Rising International Competitiveness: The Case of China's Admission to the WTO“, in: *Managing Conflict, Building Consensus: Germany, the United States and the People's Republic of China. Challenges for German and American Foreign Policy*, American Institute for Contemporary German Studies, The Johns Hopkins University, Conference Report, Washington, D.C., S.16-31.

³¹Hierzu siehe „European Firms Seek Market-Access Parity“, SCMP, 18.11.99; „EU, Canadian Deals Needed Ahead of Mainland Accession“, SCMP, 16.11.99.

³²Siehe dazu Schmidkonz/Taube, a.a.O., S.41.

³³„China and the WTO. The Real Leap Forward“, *The Economist*, 20.11.99.

gen. Die dynamische Betrachtung einer Handelsliberalisierung, die Zwänge für inländische Produzenten einbezieht, Kosten zu reduzieren und die Qualität zu verbessern, das größere Angebot von Gütern und Dienstleistungen in einer liberalisierten Wirtschaft berücksichtigt und die erhebliche Reduzierung der Monopolposition in bestimmten Märkten und Sektoren der Wirtschaft einbezieht, macht deutlich, daß dann die Vorteile für die Konsumenten noch größer sein würden.

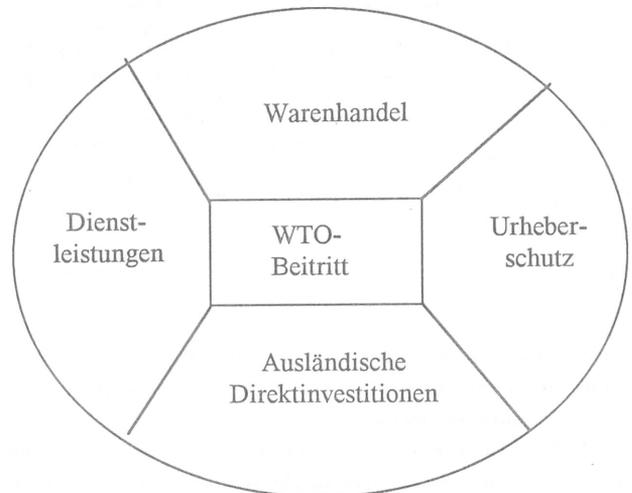
Nach einem WTO-Beitritt Chinas wird der Studie nach damit zu rechnen sein, daß der durchschnittliche Inlandspreisindex fällt und die Produktionsmenge als Folge billigerer Importprodukte zurückgeht, die die teureren inländischen Produkte verdrängen. Der Rückgang der Beschäftigung in den bisher geschützten Industriezweigen - bezogen auf das Jahr 1994 - wird auf 11,2 Mio. Arbeitsplätze geschätzt; dies wären 26,9% der Beschäftigung in den betroffenen Industriezweigen. Die möglichen Arbeitsplatzverluste im Agrarsektor sind mit einem Anteil von 85% am höchsten; dabei entfällt auf die Getreideproduktion der Hauptanteil mit 70%. Im Industriesektor werden der Untersuchung nach lediglich 1,7 Mio. Arbeitskräfte in der betrachteten Produktion von 22 Gütern entlassen werden müssen. Für die gesamte Wirtschaft geht die Studie von einer möglichen Freisetzung im Industriesektor mit einem Volumen von 3,5-5 Mio. Arbeitskräften aus. Verglichen mit den hohen Anteilen überschüssiger bzw. als *xiaqiang* betriebsintern freigesetzter Arbeitskräfte erscheint dies nicht viel zu sein, doch könnten die politischen Konsequenzen der Liberalisierung aufgrund der öffentlichen Proteste arbeitsloser Industriearbeiter durchaus eine politische Wirkung haben. Der WTO-Beitritt wird jedoch auch Auswirkungen auf die politische Situation in China haben, und zwar in Form einer Verbesserung der Kapazität der Regierung, die erforderlichen Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung des Landes zu schaffen. Hierzu zählt u.a. die Entstehung eines verlässlichen gesetzlichen Rahmens für wirtschaftliche Aktivitäten, die Kontrolle von Korruption und Durchführung öffentlicher Aufgaben der Regierung. Die WTO-Bestimmungen zu öffentlichen Aufträgen (*government procurement*) könnten diese Entwicklung hin zu *good governance* in China unterstützen.³⁴

6 Internationale Folgen des WTO-Beitritts Chinas

Zollsenkungen und der Abbau nichttarifärer Handelshemmnisse verbessern die Zugangsmöglichkeiten für ausländische Unternehmen zum chinesischen Markt. Neben der Liberalisierung des Warenhandels, der Gegenstand des ursprünglichen GATT ist, schließt die WTO auch die Öffnung des Marktes für Dienstleistungen ein, insbesondere Finanzdienstleistungen, Versicherungen, Telekommunikation und den Einzelhandel. Weiterhin müssen mit dem WTO-Beitritt die diskriminierenden Auflagen gegenüber ausländischen Investoren wie z.B. Exportquoten, geographische Restriktionen bei der Niederlassung oder local content-Vorgaben abgebaut und

die ausländischen Unternehmen mit Inlandsunternehmen gleichgestellt werden. Da China beim WTO-Beitritt auch ein Protokoll über die Urheberrechte unterzeichnet, wird mit einem stärkeren multilateralen Anpassungsdruck auf die Durchsetzung von Patenten und Lizenzen gerechnet (siehe Abbildung 2).

Abbildung 2: Chinas WTO-Beitritt: Verbesserte Marktbedingungen für ausländische Unternehmen



Erstellt: Margot Schüller, Institut für Asienkunde

Von der Handelsliberalisierung Chinas im Rahmen des WTO-Beitritts werden nach Einschätzung der Weltbank vor allem solche Länder profitieren, die sich auf die Ausfuhr von Industriegütern konzentriert haben, wie z.B. Japan, Korea und die EU. Diese Länder sahen sich bisher chinesischen Importzöllen für weiterverarbeitete Produkte von durchschnittlich 30-40% gegenüber.³⁵ Die überwiegend Rohstoffe exportierenden Länder werden dagegen durch die Handelsliberalisierung Chinas weniger gewinnen, da für Rohstoffe bereits relativ niedrige Zollsätze bestehen. Neben einer beträchtlichen Senkung der Durchschnittszölle wird der Abbau der nichttarifären Handelshemmnisse die Zugangsmöglichkeiten zum chinesischen Markt für ausländische Unternehmen erleichtern. Für Agrarprodukte gelten allerdings andere Bedingungen.

Welche Wohlfahrtsgewinne³⁶ für China und für die übrigen Mitgliedsländer bei einer Liberalisierung des Handels im Rahmen des WTO-Beitritts realisiert werden könnten, hat die Weltbank versucht zu prognostizieren. Bei der Umsetzung der Handelsliberalisierung geht die

³⁵ Der durchschnittliche Zollsatz von 30-40% bezieht sich auf das Jahr 1995. Siehe dazu WorldBank (1997), *China 2020. Development Challenges in the New Century*, Washington, D.C., S.88.

³⁶ In der realen statischen Außenwirtschaftstheorie werden die Wohlfahrtswirkungen für handelstreibende Länder abgeleitet. Als Bestimmungsgründe des Außenhandels gelten die absoluten oder relativen Kostenunterschiede. Diese basieren auf Unterschieden in den Produktivitäten der Faktoren in verschiedenen Ländern, auf unterschiedlichen Faktorausstattungen und anderen Aspekten wie Produktdifferenzierung, Skalenvorteile, etc. Durch die Spezialisierung werden die Güter produziert und gehandelt, deren Tausch die Wohlfahrtsposition verbessert. Siehe dazu u.a. Gabler Wirtschaftslexikon (1988), S.495.

³⁴ Zhang Shuguang, Zhang Yansheng, Wan Zhongxin (1998), *Measuring the Costs of Protection in China*, Institute for International Economics/Unirule Institute of Economics, Washington, D.C., S.13-30.

Weltbank davon aus, daß die Wohlfahrtsgewinne für China bis zum Jahre 2005 jährlich 83 Mrd. US\$ betragen könnten, und das für den Rest der Welt sogar eine Erhöhung auf das 4fache möglich ist (siehe Tabelle 4).

Tabelle 4: Chinas WTO-Beitritt: Wohlfahrtssteigerungen der Handelsliberalisierung (durchschnittlicher jährlicher Wohlfahrtsgewinn in Mrd. US\$/1992)

	Gewinne durch Liberalisierung im Rahmen der WTO*	Gewinne durch Liberalisierung im Rahmen der WTO und Aufhebung der MFA-Quoten**
für China	83	116
für den Rest der Welt:	340	332
- EU	71	81
- USA, Kanada, Mexiko	38	44
- Japan	61	62

*Die Weltbank bezieht sich hier auf das chinesische Angebot zur Liberalisierung des Handels von Mitte der 90er Jahre;

**MFA = Multifaserabkommen.

Quelle: Prognose der Weltbank, in: World Bank (1997), *China 2020. Development Challenges in the New Century*, Washington, D.C., S.89.

Abschließend soll noch der Blick kurz auf die weltwirtschaftlichen und weltpolitischen Auswirkungen eines WTO-Beitritts Chinas gerichtet werden. So kann davon ausgegangen werden, daß sich durch die Handelsliberalisierung der Welthandel ausweiten und daß sich das Wachstum des Weltsozialprodukts erhöhen wird. Darüber hinaus wird sich der Globalisierungsprozeß beschleunigen, der durch eine zunehmende Intensivierung der weltweiten Handelsverflechtungen und der grenzüberschreitenden Investitionen gekennzeichnet ist. Daß China seine importsostituierende Industrialisierungsstrategie durch eine stärker außenwirtschaftlich orientierte Strategie ersetzte, trug dazu bei, daß die Barrieren bei der Entwicklung globaler Märkte reduziert werden konnten. Chinas Reform des Wirtschaftssystems traf Anfang der 80er Jahre mit einem zunehmenden Globalisierungstrend zusammen und verstärkte diesen. Die binnenwirtschaftliche Liberalisierung führte zu einem Abbau des zentralen Planungssystems, das bis dahin die Ökonomie Chinas und anderer sozialistischer Staaten von den Entwicklungen der globalen Wirtschaft isoliert hatte.³⁷

An die Aufnahme in die WTO als internationales Regelwerk wird von den meisten Mitgliedsstaaten außerdem die Erwartung an eine größere Berechenbarkeit der chinesischen Außenwirtschaftspolitik verknüpft. Ob allerdings die grundlegenden WTO-Regeln wie Transparenz, Gleichstellung ausländischer mit inländischen Unternehmen sowie Nichtdiskriminierung einzelner Handelspartnerländer unter den Rahmenbedingungen eines de facto stark fragmentierten politischen Systems ein-

gehalten werden können, wird vielfach in Frage gestellt. Weiterhin bietet die WTO Ansatzpunkte, China in die Lösung globaler Herausforderungen wie z.B. den globalen Umweltschutz mit einzubeziehen.

Abbildung 3: Chinas WTO-Beitritt: Weltwirtschaftliche und weltpolitische Auswirkungen



Erstellt: Margot Schüller, Institut für Asienkunde

Der Abschluß der sino-amerikanischen Beitrittsverhandlungen und die nahezu sichere Aufnahme Chinas in den folgenden Monaten, wird auch den Aufnahmeprozeß Taiwans in die WTO beschleunigen. Obwohl die Verhandlungen über Taiwans Aufnahme als eigenständiges Zollgebiet vor dem Abschluß stehen, beharrt die Volksrepublik darauf, daß Taiwan erst nach dem eigenen Beitritt als Mitglied anerkannt wird. Im Gegensatz zur Volksrepublik ist die taiwanische Wirtschaft aufgrund ihrer langen und starken Verflechtung mit dem Ausland weitaus besser auf eine WTO-Mitgliedschaft vorbereitet. So ist der durchschnittliche Zollsatz mit derzeit 8,25% bereits relativ niedrig. Nach Berechnungen des taiwanischen Finanzministeriums müssen die Zölle von 8.100 Waren beim WTO-Beitritt reduziert und der Zollsatz auf durchschnittlich 7,55% gesenkt werden. Da in den letzten Jahren arbeitsintensive Industrien bereits überwiegend ins Ausland verlagert wurden, ist der Anpassungsdruck für die taiwanischen Unternehmen geringer als für die festlandchinesischen.³⁸

Der Beitritt sowohl der VR China als auch Taiwans wird allerdings eine neue Situation zwischen diesen beiden WTO-Mitgliedern schaffen. So hat Taiwan bisher den Wirtschaftsaustausch zur Volksrepublik vor allem aus Sicherheitsgründen beschränkt. Dies betrifft beispielsweise den Außenhandel, der im wesentlichen aus taiwanischen Exporten auf das Festland besteht. Importbarrieren für festlandchinesische Produkte, insbesondere Agrar-, aber auch Industrieprodukte, müßte die taiwanische Seite abbauen, um den WTO-Prinzipien der Meistbegünstigung und Reziprozität zu entsprechen. Als Ausweg aus dieser Situation bietet sich möglicherweise der Artikel XIII

³⁷Khan, Azizur Rahman (1996), *Globalization, Employment and Equity: The China Experience*. Unveröffentlichtes Manuskript erstellt für das ILO Regional Office for Asia and the Pacific, Bangkok, Internet www.ilo.org/public/english/270asie/paper/glo_chn.htm.

³⁸„Chinas WTO-Deal nährt auch in Taiwan Hoffnungen auf einen baldigen Beitritt“, HB, 19.11.99.

des WTO-Abkommens an, der neuen Mitgliedern erlaubt, ein bestimmtes Mitgliedsland aus den Handelsbeziehungen auszuschließen. Fraglich ist auch, ob Taiwan die Ablehnung direkter Schifffahrts- und Flugverbindungen zum Festland nach dem WTO-Beitritt aufrechterhalten kann. Die Beijinger Zentralregierung könnte dies als Handelsbarriere definieren und bei der WTO eine Anpassung verlangen.³⁹

7 Zusammenfassung und Ausblick

Der Abschluß der bilateralen Verhandlungen über den WTO-Beitritt zwischen den USA und China macht den Weg frei zu einer vollen Mitgliedschaft Chinas in dieser internationalen Wirtschaftsorganisation. Der Verhandlungskompromiß ist vor allem deshalb von Bedeutung, weil die Unvereinbarkeit der Interessen beider Seiten bisher die größte Hürde einer Aufnahme Chinas in die WTO darstellte.⁴⁰ Noch im März 1998 hatte William Daley die Befürchtung geäußert, daß China noch keineswegs ausreichend für einen Beitritt vorbereitet sei: „China is 'nowhere near' ready for entry into the WTO.“⁴¹ Unter der Voraussetzung, daß die Widerstände in den USA im Kongreß überwunden werden können und die übrigen Mitgliedsstaaten der WTO ebenfalls zu einem bilateralen Abschluß ihrer Verhandlungen kommen, allen voran die EU, steht der Aufnahme Chinas im Frühjahr/Sommer 1999 nichts mehr entgegen.

Nach dem WTO-Beitritt Chinas werden die bilateralen Beziehungen zu den USA durch „normal trade relations“ geprägt sein, d.h. ohne die jährliche Diskussion um die Meistbegünstigung und damit um einiges entspannter sein.⁴² Befürchtungen, daß China nach dem Beitritt zur WTO die Liberalisierungsaufgaben nicht erfüllen wird, versuchen Michel Oksenberg und Elizabeth Croll in ihrer Publikation *China Joins The World* zu widerlegen. Ihrer Einschätzung nach werden sich die bilateralen Beziehungen zwischen den USA zukünftig durch die stärkere weltwirtschaftliche Integration Chinas positiv entwickeln: „...American bilateral efforts are most effective when reinforced through multilateral efforts and supported by the bilateral efforts of others... Integration proceeds best when there is an international consensus on the norms to which the outside world expects China to adhere.“⁴³

Das Ausmaß der anstehenden Liberalisierung nach dem WTO-Beitritt ist beträchtlich und wird große Herausforderungen an die Anpassungsfähigkeit der Wirtschaft und der Regierung stellen. Innenpolitisch stärkt es zwar die Position der Reformen um Ministerpräsident Zhu Rongji, mit Widerständen gegen die Marktöffnungsmaßnahmen wird jedoch auf lokaler Ebene zu rechnen sein. Während die Lokalregierungen der Küstenprovinzen die Notwendigkeit für die weitere weltwirtschaftliche Integration akzeptieren, die ihre Entwicklung bisher enorm gefördert hat, könnten weniger wettbewerbsstarke und über-

wiegend landwirtschaftlich strukturierte Provinzen und Regionen den WTO-Beitritt als Bedrohung sehen.⁴⁴

Als negative Auswirkung des WTO-Beitritts wird kurzfristig vor allem mit einer Zunahme der Arbeitslosigkeit als Folge einer Verdrängung inländischer Produkte gerechnet. Mittel- und langfristig gesehen sind die Vorteile einer Mitgliedschaft den meisten Prognosen nach jedoch weitaus größer als die Nachteile. Die Aufgabe der chinesischen Regierung wird es sein, Überzeugungsarbeit zu leisten, daß diese längerfristigen Perspektiven entscheidend sind. Andererseits wird sie den Verlierern dieses neuen Globalisierungsschrittes eine Kompensation anbieten müssen, um mögliche soziale Härten aufzufangen.

³⁹ „Taipei Sees Hope for its Own Accession“, FT, 16.11.99.

⁴⁰ Gurbaxani/Opper, a.a.O., S.222.

⁴¹ Ebenda; William Daley ist US-Secretary of Commerce.

⁴² Voraussetzung hierfür wäre, daß im amerikanischen Handelsgesetz das „Jackson-Vanik amendment“ aufgehoben wird. Siehe hierzu Gurbaxani/Opper, a.a.O., S.218.

⁴³ Zitiert in Kapp, R.A. (1999), „Beyond WTO“, in: *The China Business Review*, May-June, S.6-7, hier S.7.

⁴⁴ „The Triumph of China's Free Traders“, AWSJ, 18.11.99.

Tabelle 5: Chronologie des Beitrittsprozesses der VR China zur WTO

Jahr	Wichtige Schritte Chinas zum WTO-Beitritt
1947	Die Republik China zählt zu den 23 Gründungsmitgliedern des GATT (General Agreement on Tariffs and Trade = Allgemeines Zoll- und Handelsabkommen).
Sept. 1949	Gründung der VR China durch die KPCh.
März 1950	Taiwan kündigt die Mitgliedschaft Chinas (der Republik China) im GATT.
1984	Die VR China erhält einen Beobachterstatus im GATT.
Juli 1986	Antrag auf Mitgliedschaft im GATT (Wiederaufnahmeantrag).
März 1987	GATT-Arbeitsgruppe China wird gegründet.
Juni/Juli 1989	Tiananmen-Zwischenfall und Aussetzung der WTO-Beitrittsverhandlungen.
Sept. 1992	GATT-Arbeitsgruppe zur Aufnahme Taiwans gegründet.
Okt. 1992	GATT-Arbeitsgruppe China nimmt Beitrittsverhandlungen wieder auf.
Mai 1994	USA koppeln die Frage der Meistbegünstigung von Menschenrechtsfragen ab.
Dez. 1994	Keine Aufnahme Chinas in das GATT.
Juli 1995	China erhält Beobachterstatus in der WTO.
Nov. 1995	Staatspräsident Jiang Zemin kündigt umfangreiche außenwirtschaftliche Reformen an; die USA nennen Eckpunkte für WTO-Verhandlungen.
Okt. 1997	Jiang Zemin besucht die USA; China senkt die Importzölle auf Industriegüter.
Juni 1998	US-Präsident Bill Clinton besucht China.
April 1999	Ministerpräsident Zhu Rongji besucht die USA; bietet weitreichende Liberalisierungsmaßnahmen für den WTO-Beitritt an, die Clinton jedoch zurückweist.
Mai 1999	Abbruch der WTO-Verhandlungen durch die chinesische Seite nach der Bombardierung der chinesischen Botschaft in Belgrad.
Juli 1999	China schließt die bilateralen WTO-Aufnahmeverhandlungen mit Japan und Australien ab.
Sept. 1999	USA und China nehmen bilaterale WTO-Aufnahmeverhandlungen wieder auf.
Mitte Nov. 1999	USA und China beenden bilaterale Verhandlungen über die Aufnahmebedingungen Chinas in die WTO.
Ende Nov. 1999	Dritte Ministerkonferenz der WTO in Seattle.

Quelle: Zusammengestellt aus *Financial Times*, 16.11.99; CNN - Key events in China's WTO bid, 15.11.99, in: www.cnn.com/US/9911/15/wto.china.reut/index.htm.